



# Merseburger Kreis-Blatt.

Donnerstag den 12. December

## Bekanntmachungen.

### Die Kinderpest betreffend.

Nach amtlicher Mittheilung ist die Kinderpest in mehreren Orten des Regierungsbezirks Frankfurt und zwar in 3 Dörfern des Kreises Lebus und in der Stadt Boerwalde, in je einem Orte der Kreise Soldin und West-Sternberg ausgebrochen. Die Einschüpfung ist anscheinend durch inficirte Oefen aus Russland, welche auf der Dübahn transportirt sind, erfolgt. Die erforderlichen Schutzmaßregeln sind ergriffen worden. Bei der weiten Verbreitung, welche die Seuche in der nördlichen Hälfte des benachbarten Regierungsbezirks erlangt hat, kann die sorgfältige Beobachtung des Gesundheitszustandes des Rindviehs noch auf längere Zeit nicht dringend genug empfohlen werden. Namentlich ist es nothwendig, neu angekauftcs Rindvieh, dessen Unverdächtigkeit nicht sicher festgestellt ist, mindestens 14 Tage lang von dem übrigen Rindviehbestande und auch von den Schafen vollständig getrennt in besonderen Räumen aufzustellen, und während dieser Zeit von einem besonderen Wärter pflegen zu lassen. Dabei wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach den §§ 3. u. 4. des Gesetzes vom 7. April 1869. Maßregeln gegen die Kinderpest betr., für die auf Anordnung der Behörde getödteten Thiere, sowie für die nach recht zeitiger Anzeigc des Besitzers gefallenen Thiere der durch unparteiische Taxatoren festzustellende gemeine Werth aus der Bundeskasse vergütet wird, sofern solches Vieh nicht innerhalb 10 Tagen nach erfolgter Einfuhr oder nach Eintrieb über die Bundesgrenze an der Seuche gefallen ist; daß aber die Unterlassung schleunigster Anzeige für den Viehbesitzer, welcher sich dieselbe zu Schulden kommen läßt, jedenfalls den Verlust des Anspruchs auf Entschädigung für die ihm gefallenen oder getödteten Thiere zur Folge hat. Jeder der Kinderpest verdächtige Krankheits- oder Todesfall ist daher unverzüglich der Ortspolizeibehörde anzuzeigen, welche ihrerseits den zuständigen Kreisarzt zur Feststellung der Krankheit sofort herbeizuholen hat.

Merseburg, den 4. December 1878.

### Königliche Regierung, Abtheilung des Innern.

## Eis-Verpachtung.

Die Eisungung auf dem hiesigen Gotthardsteiche soll in 2 Parzellen für die 4 Winterhalbjahre 1878/82 meistbietend verpachtet werden. Zu dem hierzu auf

### Freitag den 13. d. M., Vormittags 9 Uhr,

im Sitzungssaale der unterzeichneten Regierungs-Abtheilung anberaumten Licitationstermine werden zahlungsfähige Pachtflchtige mit dem Bemerkcn eingeladen, daß die Regeln der Licitation und die Verpachtungsbedingungen schon vorher in unserer Domänen-Registratur zur Einsicht öffentlich ausliegen.

Merseburg, den 10. December 1878.

### Königliche Regierung, Abtheilung für directe Steuern, Domänen und Forsten.

### Die Weihnachtssendungen betreffend.

Mit Rücksicht auf die bekannten Verhältnisse richtet das General-Postamt auch in diesem Jahre an das Publikum in dessen eigenem Interesse das Ersuchen, mit den Weihnachtsversendungen bald zu beginnen, damit sich die Packetmassen nicht in den letzten Tagen aufsamendrängen und damit nicht die pünktliche Uebekunft gefährdet wird.

Zugleich wird erlucht, die Pakete dauerhaft zu verpacken, namentlich nicht dünne Pappfassen, schwache Schachteln und Cigarrenkisten zu benutzen, und die Aufschrift der Pakete deutlich, vollständig und haltbar herzustellen, namentlich den Bestimmungsort recht groß und leserlich zu schreiben. Die Packetaufschrift muß bei frankirten Paketen auch den Frankovermerk, bei Paketen mit Postnachnahme den Betrag derselben, sowie den Namen und Wohnort des Absenders, bei Paketen, welche nach der Ankunft am Bestimmungsorte sogleich bestellt werden sollen, den Vermerk „durch Hilboten“ und bei Paketen nach größeren Orten thunlichst die Angabe der Wohnung des Empfängers, bei Paketen nach Berlin auch den Buchstaben des Postbezirks enthalten. Zur Beschleunigung des Betriebes trägt es wesentlich bei, wenn die Pakete frankirt abgesandt werden.

Berlin W., den 6. December 1878.

### Kaiserliches Genera l-Postamt.

### Bekanntmachung.

Für die Unterstützungskasse der vereinigten Gewerke zu Merseburg, ist auf Grund des Ortsstatuts für die Stadt Merseburg, betreffend gewerbliche Hülfskassen vom 9. Februar 1878 auf unsere Anordnung unter dem 18. October 1878 ein revidirtes Statut erlassen und die Kasse laut Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten vom 25. October 1878 als „eingeschriebene Hülfskasse“ zugelassen.

Diese Kasse umfaßt z. B. folgende Gewerke:

Barbiere, Beutler, Böttcher, Buchbinder, Buchdrucker, Büchsenmacher, Bürstenmacher, Drechsler, Feilenbauer, Färber, Fleischer, Glaser, Gürtler, Handschuhmacher, Hutmacher, Kammacher, Korbmacher, Kupferschmiede, Kürschner, Lohgerber, Maler, Messerschmiede, Müller, Nagelschmiede, Nadler, Posamentire, Sattler, Seiler, Seifensieder, Schmiede, Schornsteinfeger, Steindrucker, Stilmacher, Sporer, Strumpfwirker, Tapezierer, Uhrmacher, Weber, Weißgerber, Zeugschmiede und Zinn-gießer.

Alle Gesellen und Gehülfn, welche innerhalb des Bezirks der Stadt Merseburg bei Meistern resp. Arbeitgebern vorbenannter Gewerke beschäftigt sind und das 16. Lebensjahr zurückgelegt haben, sind verpflichtet, dieser Kasse beizutreten, falls sie nicht nachweisen, daß sie einer andern eingeschriebenen Hülfskasse oder einer den eingeschriebenen Hülfskassen gleich zu achtenden Kasse (Art. 2. des Gesetzes vom 8. April 1876) angehören.

Auf Grund des §. 3. des Ortsstatuts für die Stadt Merseburg, betreffend gewerbliche Hülfskassen, vom 9. Februar 1878 bringen wir dies zur Kenntniß der Betheiligten und verweisen im Uebrigen auf das Statut, das mit dem 1. Januar 1879 in Kraft tritt.

Merseburg, den 4. December 1878.

### Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Für den neuen Stadttheil soll ein Nachwächter angestellt werden. Gehalt monatlich 30 M. Bewerber wollen sich bei uns melden. Der Anzustellende muß gesund und rüstig sein.

Merseburg, den 7. December 1878.

### Der Magistrat.

## Grundstücks-Verkauf.

Veränderungshalber bin ich genehnt, mein Haus mit Stall, Scheune und Schmiede, nebst 7 Morg. 68 M.R. gutem Feld, moosor 4 Morg. zur Gärtnerei benugt, getheilt oder im Ganzen öffentlich zu verkaufen, und habe einen Veräußerungstermin auf

Dienstag den 17. d. M. früh 10 Uhr

angeseht.

Apendorf.

Ed. Pfeifer, Schmiedemstr.

## Holz-Auction.

In meinem Holzgrundstück, das Schwedenholz genannt, sollen Montag den 16. d. M., von Vorm. 10 Uhr ab, 70 Eichen, 45 Küstern, 250 Eichen, 140 Erlen, 22 Pappeln und 160 Kopfweiden zum Selbstschlag, meistbietend unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden, wozu ich Kauflustige hiermit einlade.

Wessmar, den 6. December 1878.

Ferdinand Döbold.

Zwei fette Schweine stehen zu verkaufen **Reuschau Nr. 6.**

Eine neue polirte Kommode ist für 22 Mark zu verkaufen **Fälterstraße 14.**

Ein Kinderstühlen (Korb), ebenso ca. 100 Glasflaschen stehen zum Verkauf **Mälzerstraße 7.**

Eine Partie klare Späne, als Räucherzeug passend, liegen zu verkaufen beim Zimmermstr. **W. Senf**, Rußbaum-Allee und Ecke der Halleischen Straße.

Für eine gelähmte Person wird ein gut erhaltener Stuhl zum Fahren im Freien gesucht. Gefällige Offerten mit Preisangabe in der Expedition d. Bl. niederzuliegen.

Ein möbliertes Zimmer ist an einen einzelnen Herrn zu vermieten  
Gottbardsstraße 34.

### Ein Logis

von 2 Stuben, Kammer, Küche, Entrée nebst Zubehör ist zu vermieten  
und Öfen zu beziehen. C. R. Ritter.

Eine möblierte Stube mit Schlaf-Cabinet ist zu ver-  
mieten und sofort zu beziehen Burgstrasse 11.

## Caschenuhren aller Art

hat William Hellwig zu verkaufen!

## Weihnachts-Bazar

von Hermann Schumann

Markt. Weissenfels. Markt.

Billigste und feste Preise.

Größte Auswahl deutscher, französischer und amerikanischer Spiel-  
waren, sowie alle Neuheiten in Leder-, Galanterie-, Bronze- und  
Kryсталwaren; besonders made auf reichhaltiges Lager von verschiedenen  
Spielwerken aufmerksam.

Messing- Gasleitungsheile, Brenner etc.

Röhren, Schraubstöcke und Dichtmaschinen,

**Schmiedeeiserne Röhren**  
für Gas-, Wasser- und Dampfleitungen,  
Locomobil- und Röhrenkessel, sowie alle  
**Gasrohr-Verbindungsstücke,**  
Flanschen, Bordscheiben, Rohrflusen u.  
**Röhren-Bearbeitungs-Werkzeuge**  
empfehlen in reichster Auswahl zu billigsten Preisen  
**Otto Linke** in Halle a. S.,  
Königsplatz Nr. 6.

Röhren, Reiniger und Bürsten.

Gasrohr-Klappen, Bangen, Abscheider.

Zum Weihnachtsfeste empfiehlt seinen guten

## Halleschen Honigkuchen,

alle Sorten, und gebe

für 3 Mk.

1 Mk. 50 Pf. Rabatt,

1 50 Pf.

75

schönes Baumconfect und Pfennig-Stückchen in Auswahl,  
auch für Wiederverkäufer. **Herrmann Schäfer,**  
Neumarkt a. d. Brücke.

## Feines Weizenmehl

zur Festbäckerei empfiehlt

die **Meuschauer Mühle.**

Die alleinige  
erste deutsche Mastvieh-Pulver-Fabrik

**L. Barthold & Co.,** Dresden, Grunaer Strasse 11.,  
empfehlen ihr **Mastpulver** in Original-Büchsen à 16 Mk.

1/2

à 9 "

1/4

à 5 "

gegen Einsendung des Betrages. Aufträge werden prompt  
effectuirt. Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt  
und sind Niederlagen an jedem Platze erwünscht. Die  
letzten Mastungen haben fast Unglaubliches geliefert und  
dürfte unser Mastpulver, zumal dasselbe über 100 % an  
Mastfutter spart, bei keinem Landwirthe fehlen. Der  
geringste Versuch dürfte genügen, um sich von der Güte  
unseres Pulvers zu überzeugen.

Ausführliche Gebrauchsanweisung auch bei Entnahme  
der kleinsten Büchse gratis.

## Preßhese,

beste Qualität, empfiehlt zur Weihnachtsbäckerei

Frau Schubert, Brühl Nr. 13.

## H. NOLTE,

Lapezirer und Decorateur,

Oberburgstraße 8.

empfehlen sich zur Anfertigung von Rückenstücken, Schlummerrollen,  
Fußbänken, Puffs, Fauteuils u. s. w. zu sehr billigen Preisen und auf  
das Geschmacksvolle.

## Bur Beachtung.

Unsere werthen Kunden die ergebene Mit-  
theilung, daß wir das Geschäft unseres ver-  
storbenen Mannes u. Vaters, des Viehhändlers  
**Louis Nürnberger,** in der bisherigen  
Weise fortführen, und bitten daher, das Ver-  
trauen und Wohlwollen, welches demselben in  
so reichem Maße zu Theil wurde, auf uns  
gütigst zu übertragen. Es wird unser eifrigstes  
Bestreben sein, die uns Beehrenden nur gut und  
reell zu bedienen.

Hochachtungsvoll

**Emilie Nürnberger & Sohn.**



Vom nächsten Sonnabend den 14.  
d. M. ab steht ein Transport hoch-  
tragender und neumilchender Kühe mit  
den Kälbern, Altenburger Race, sowie ein sprung-  
fähiger Schweizer Zuchtbulle zum Verkauf.

**Filz-, Double- u. Gummischuhe**  
in allen Größen und Qualitäten, sowie alle Sorten Einläge-  
sohlen, Gummipelzstiefeln für Damen, elegant und billig, empfiehlt  
**Aug. Prall,**  
4. Burgstr. 4.

## Eis.

Jedes Quantum Eis kauft

**C. Berger,** Brauereibesitzer.

## Träbern.

2 Gebräude Träbern sind wöchentlich noch abzu-  
geben in der Brauerei von **C. Berger.**

## Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline,  
Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelsstimmen, Harfenspiel etc.

## Spieldosen

2 bis 16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenränder,  
Schweizerhäuschen, Photographicalbums, Schreibzeuge, Handschub-  
kasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Grüß, Tabaksdosen,  
Arbeitsstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle etc., alles  
mit Musik. Stets das Neueste empfiehlt

**F. S. Heller, Bern.**

Alle angebotenen Werke, in denen mein Name nicht steht,  
sind fremde; empf. Jedermann directen Bezug, illustr. Preislisten  
sende franco.

## Gustav Unger

aus Leipzig,

Petersstraße 10., im Hotel de Russie,

empfehlen sein reichhaltiges Lager en gros und en detail von

## Jagdgewehren:

Lefaucheur, Central, edel Teschner und  
edel Dreyse-Systemen, sowie

## Munitions-Artikeln

zu Fabrikpreisen, ferner alle nur möglichen Requiraten, als: Taschen,  
Cartouchen, Futterale, Grüß, Kästen, Reiniger-Zeuge,  
Bestecke, Trinkflaschen etc., Hund-Weißchen, Halsbänder,  
Leinen Dressurbänder, Mäse, Wild-Locker, Wild-Fallen,  
Hirschfänger, Rick- und Jagd-Messer in allen Sorten.  
— Jagdstühle. — Einladungsbriefe.

## Jagd-Bekleidungs-Sachen

für alle Jahreszeiten: in geringen und feinen Stoffen.

Jagd-Mäntel, Jagd-Joppen, Jagd-Westen, Sa-  
maschinen, Jagd-Hüte, Jagd-Mützen, Wettermäntel,  
insbesondere bairische Jagdjoppen von Mk. 10 bis Mk. 20,  
Hirsch- und Ferkelköpfe mit und ohne Gewebe, ferner Kunstgegen-  
stände aus Geweben, als: Richtigronen, Tische, Stühle, Spiegel, Re-  
gulator- und Singuhren, Dien- und Lichtkörner, Petroleum-Lampen,  
Leuchter, Tafelaufsätze, Service, Rauchmenagen etc. etc.

Alle Artikel in nur besser Qualität.

**Zahneheil** behebt sofort Zahnschmerzen jeder Art, wo kein  
anderes Mittel hilft! Flac. 60 Pf. bei  
**G. Elbe, Kaufmann.**

# Großer Weihnachts-Ausverkauf

von  
Wilh. Kuntz, Korbmachermeister, Neumarkt Nr. 25.

Meine geehrten Kunden und Gönner erlaube mir zu vortheilhaften Weihnachtseinkäufen in meinen Artikeln ganz ergebenst aufmerksam zu machen und offerire die billigsten Preise:

feinste Rohrstühle von 5—6 Mark.

Blumentische von 3—6 Mark.

Kinderstühle von 1 Mark 25 Pf., die feinsten von Rohr 2 Mark 25 Pf.,

Fußbänke von 1 Mark bis 1 Mark 75 Pf.,

Papierkörbe von 3 Mark bis 4 Mark 50 Pf.,

Wäschepuffs von 4 Mark,

Damenkörbe von 1—2 Mark.

Zugleich bringe noch in Erwähnung, daß sämtliche am Lager haltende Artikel zu Fabrikpreisen abgegeben werden und bitte ein geehrtes Publikum, sich von der Wahrheit zu überzeugen.

Marktkörbe von 2—3 Mark,

Puppenwagen in großer Auswahl von 1 Mark, die feinsten mit

Ia. Gestelle 4 Mark 50 Pf.,

Arbeitskörbe in neuesten Mustern à 2—3 Mark,

Schwier und Promenadentäschchen 1—2 Mark,

Schlüsselförbe von 1 Mark bis 1 Mark 25 Pf.,

Handkörbe von 1 Mark 75 Pf., die feinsten von Rohr 2 Mark 75 Pf.

D. O.

## Die Parfumerie - Handlung

von

Burgstr. 8. **P. Scherr, Coiffeur,** Burgstr. 8.

eröffnet am heutigen Tage ihre

## Weihnachts-Ausstellung.

## Weihnachts-Anzeige.

Breitestraße 21.

Breitestraße 21.

Das Korbwaren- und Korbmöbel-Lager

von

**GUSTAV HELLWIG**

empfehlen die größte Auswahl zu Stickereien passende **Arbeits-, Wischtuch-, Schlüssel-, Papier- und Damenkörbchen**; ferner **Wäschepuffs** in Holz und Rohr, **Actenkörbe** und **Zeitungshalter**, sowie garnirte und ungaruirte **Schweizer- und Promenadentäschchen** zu sehr billigen Preisen.

Gleichzeitig mache ich auf mein reichhaltig assortirtes Lager von **Korbmöbeln** aufmerksam und empfehle die schönsten **Lehnstühle** von Rohr, à Stück 6 Mark, **Blumentische**, à Stück von 4 Mark an, sowie **Blumenständer, Kinderstühle, Fußbänke** u. s. w.; ferner empfehle ich **Puppenwagen, Puppenfahrstühle**, beides zum Schieben und Ziehen, zu spottbilligen Preisen.



Die

**Weihnachts-Ausstellung**

bei **GUSTAV LOTS**, Burgstraße 4.,

bietet zu **Weihnachts-Geschenken**

eine **gutgewählte reiche Auswahl** von

**practischen und nützlichen Gegenständen**

der **neuesten Artikel**

zu **sehr billigen Preisen** und empfiehlt der geneigten Beachtung ganz ergebenst.

**Gustav Lots.**

# Bu Weihnachts-Einkäufen!!!

empfehle mein Lager von Herren- und Damen-Garderoben und verkaufe von jetzt ab zu bedeutend herabgesetzten Preisen, als: **Winter-Ueberzieher** von 18 Mk. an, **Jaquettes** u. **Juppen** von 10 Mk. an, **Buckskins-Hosen** von 9 Mk. an, **Schlafröcke** von 15 Mk. an, **Knaben-Anzüge, Paletots** und **Reisemäntel** äußerst billig.  
**Damen-Winter-Paletots** von 15 Mk. an, **Kaiser-Paletots** von 10 Mk. 50 Pf. an, **Jaquettes** und **Jacken** von 6 Mk. an, **Double-** und **Kaiser-Paletots** für Mädchen zu allen Preisen.

Philipp Gaab,  
vis à vis dem Stadthurm.

## Das Uhrengeschäft von Ed. Hoffmann,

gegründet 1835,

empfehle gute Auswahl in

**Taschenuhren** für Damen und Herren in Gold und Silber, mit und ohne Schlüssel aufzusuchen.

**Regulateuren** mit und ohne Schlagwerk, in feinen geschmackvollen Gehäusen und verschiedenen Holzarten.

**Wanduhren, Kukuksuhren, Weckern etc.**

Reparaturen werden sorgfältigst unter Garantie zu civilen Preisen ausgeführt.

Behufs Verringerung der noch vorhandenen großen Bestände werden

**schwarze und farbige Plüsch,**  
**Ratinés und Floconés,**  
**Tuche und Buckskins etc.**

zu **Ausverkaufspreisen** abgegeben.

Der Ausverkauf zurückgesetzter Kleiderstoffe wird fortgesetzt.

Merseburg, im December 1878.

J. Schönlicht.

## Brillen u. Klemmer,

**Barometer, Thermometer, Reisszeuge, Lupen** in grosser Auswahl bei  
**Merseburg.**

**Feodor Oehler,**  
Burgstrasse Nr. 9.

## Pianinos

neuester und besser Construction, mit ganzem Eisenrahm, gerad- und kreuzförmig, eigener Fabrik empfiehlt

**C. R. Ritter, Merseburg a/S.**

Lager befinden sich:

**Halle a/S., Leipzigerstrasse 64.**

**Weissenfels** bei Herrn **C. Teuscher, Instrumentmacher**

## Solinger Stahlwaaren,

die allerbesten! empfiehlt

**C. W. Hellwig, Markt 3.**

Feinsten silbergrauen Astrachaner Caviar,  
 fließend fetten Rheinlachs,  
 Lüneburger Büschel-Neunaugen,  
 frische Hofsteiner Austern,  
 Bügenwalder Gänsebrüste,  
 echt Straßburger Gänseleberpasteten

empfang

**Wilh. Schubert,**

Halle a. S.

Rossmarkt 2. **G. Pröhl** Rossmarkt 2.

bringt sein Lager der rühmlichst bekannten

**Frister & Rossmann-, Singer- & Wehler & Wilson-**

**Nähmaschinen**

in empfehlende Erinnerung.

## Watte

in Wolle und Baumwolle, feinste Waare, sowie **Gicht- und Verbandswatte** empfiehlt

**A. Prall,**  
4. Burgstraße 4.

## Bettmäßen!

Bei jung und alt und in den schlimmsten Fällen wende man sich vertrauensvoll an Untererhnen. — Verfahren unschädlich und billig. — Die schönsten **Dankschreiben** von **Privaten** und **Anwaltern** mit Vergnügen zu Diensten. — Unbemittelten zum Selbstkostenpreis. — Ebenso sind:

## Erfrorene Glieder

in 2 Tagen für immer zu befestigen.

**Franz Bauer, Specialist,**  
Berthelm a/Main.

Für Wirkung garantiert!

Mein

## Schirm-Lager



ist auf das reichhaltigste sortirt und empfiehlt **Schirme für Herren und Damen mit Glockenschieber** schon von **2 Mk. 50 Pf. an.**

## Reparaturen

werden prompt ausgeführt.

**Aug. Prall,**  
4. Burgstr. 4.

## Für alle Schreibende

empfehle mein Lager der allein echten patentirten **Allzarin-Copir-Tinte, Alizarin-Schreib-Tinte, Anilin-Tinte (violett), Tintenextract, Dresdner veilchenblauschwarze Schreib- u. Copir-Tinte, schwarze Schultinte, rothe u. blaue Carmin-tinte** aus derrühmlichst bekannten Fabrik von **Aug. Leonhardi** in Dresden in den verschiedensten Füllungen zu den bekannten soliden Preisen.  
**Gustav Lots.**

**Frische Trüffel,**  
**beste franz. Wallnüsse,**  
 ganz vorzüglich im Geschmack,  
**frischen Schellfisch,**  
 sowie sämtliche Delicatessen, welche die Saison bietet,  
 in nur bester Qualität empfiehlt

C. L. Zimmermann.

**Filzhüte zum Fabrikpreise, Schleier,**  
**Blumen u. s. w. sehr billig.**

**Emilie Löhnz,**  
 Oelgrube 4.

**Celler Wachsstock,**

gelb und weiß, in allen Größen, verschiedene Baum-  
 und große Kerzen empfiehlt zu billigsten Preisen  
 Aug. verw. Mohr, Breitestr. 10.

Burgstr. 4. **August Prall** Burgstr. 4.

empfehlte sein reichhaltiges Lager von

**Handschuhen** in Waschleder, Glacée, Buckskin  
 und Pelz, sowie Hosenträger, Strumpfbänder, Shlipse, Cravatten,  
 Chemisettes, Kragen u. Stulpen, Ballhandschuhe von 1 Mk. an.

Von den so beliebten starken **Hirschlederhandschuhen**  
 habe eine ausgezeichnete Waare auf Lager.

**Gestickte Hosenträger** werden sauber und dauerhaft garnirt.

**Dr. Frerig's deutsches Kindermehl.**

Vorzüglichstes Nahrungsmittel zum Aufziehen der  
 Kinder.

Mit Reichspatent. — 1 Pfund-Dose 1 Mk. 20 Pf.

Niederlage bei Herrn **Apotheker Curtze.**

**Monogramme**  
 auf Briefbogen u. Couverts

sowie Visitenkarten und andere Drucksachen  
 in den neuesten Schriften werden durch Auf-  
 stellung einer Druckmaschine in kürzester Zeit  
 ausgeführt bei

**H. F. Exius.**

**G. Schönberger,** Gotthardtsstraße 14./15.,  
 empfiehlt

**Honigkuchenscheiben**

in allen Gattungen und bester Qualität,  
**Kabatt pro 3 Mark** — 1 Mark 50 Pf.

Geehrte Käufer erlaube mir besonders auf meine

**Griechischen Mandelnüsse** und  
**Nürnberger Lebkuchen**

aufmerksam zu machen.

**Baum-Confect,** sowie

**feine Confituren und Desserts**

in geschmackvollen Dessins und reichlicher Auswahl. Da diese Artikel jetzt  
 sämtlich in meinem Geschäft anfertigen lasse, verkaufe dieselben weit  
 billiger als früher.

Bestellungen auf **Torten jeder Art** werden sorgfältig und  
 billigt ausgeführt.

**Stenographischer Verein.**

Donnerstag am 12. d. M. keine Hebungsfunde.  
 Der Vorstand.

**Gesang-Verein.**

Keine Hebung.

**Zur guten Quelle.**

Heute Donnerstag Abends von 7/8 Uhr ab Salzknöden.

F. Beyer.

**Bedeutender Verdienst**

wird Personen aller Klassen geboten. Schriftliche Anfragen unter 300"  
 bef. d. **Centr. Annoncen-Expedition v. G. L. Daube**  
 & Co., Wien.

**Eine alt bewährte Hagel-  
 Versicherungs-Anstalt,**

die ganz besondere Vortheile bietet, sucht tüchtige Agenten,  
 wie auch Landwirthe, welche bei Schadenzationen als Ver-  
 trauensmänner wirken sollen.

Gefällige Offerten unter Chiffre: **Hagel-Versicherung 878.,**  
**Invalidentank Leipzig** erbeten.

Ein muthmaßlich gestobener Schubkarren ist im unteren Meufshauer  
 Schloßgraben gefunden worden.

Der Amtsvorsteher.

Eine Gelbbörse ist im Circus verloren worden; gegen Belohnung  
 abzugeben im **Ritter St. Georg.**

Eine Diam.-Boa ist am Sonntag Abend verloren gegangen; gegen  
 Belohnung abzugeben **Pästerstraße 15.**

500—600 Tblr. werden auf sichere Hypothek jetzt oder per  
 1. Januar 1879 zu leihen gesucht. Adressen unter **A. G. 1.** werden  
 in der Exped. d. Bl. erbeten.

Cognac 15 Pf., Trinfgeld gut, besten Dank.

K.

Bücher des christlichen Vereins zu Gießeln und Loosungen der  
 Brüdergemeinde mit Schriftwort und Vers für jeden Tag des Jahres  
 (à 45 Pf.) zu haben im **Diaconat, Gotthardtsstraße 10.**

Die noch restirenden Inspflichtigen an die Kirche zu Geusa mögen  
 ihrer Schuldigkeit nachkommen. **Der Kirchenrentant.**

**Stadtkirche: Donnerstag Abends 7 Uhr Gottes-**  
**dienst.** Herr Prediger Schüge.

**lokales.**

Merseburg, den 11. December. Gestern Abend hielt die gesamt-  
 städtische freie kirchliche Vereinigung hieselbst ihre zweite ordentliche Ver-  
 sammlung im Zivoli ab. Nachdem Herr Consistorialrath Leuschner die  
 Verhandlungen durch ein Schriftwort (Psalm 66.) eingeleitet, der Herr  
 Vorsitzende mit Rücksicht auf die Genesung und den jüngst erfolgten  
 Einzug unseres allverehrten Kaisers in Berlin mit herzlichen Worten des  
 „Schirmherrn unserer evangelischen Kirche in Deutschland“  
 gedacht und die Anwesenden ihrem Dankgefühl durch Erheben von ihren  
 Plätzen und ein dreimaliges Hoch Ausdruck gegeben, wurde in die Tages-  
 ordnung eingetreten. Nach derselben wurden zunächst von dem Herrn  
 Vorsitzenden der Versammlung einige geschäftliche Mittheilungen gemacht  
 Es wird mitgetheilt, daß die Zahl der Mitglieder der freien kirchlichen  
 Vereinigung gegenwärtig bis auf 244 gewachsen sei. Ebenso wird auf  
 die fleißige Benutzung der im Vorzimmer befindlichen Sammelbüchse die  
 Kosten der freien kirchlichen Vereinigung sollen nur aus freiwilligen Bei-  
 trägen der Mitglieder, welche in diese Büchse zu legen sind, bestritten  
 werden) und des Fragekastens besonders hingewiesen. Auch wird zur  
 Empfangnahme der gedruckten statutarischen Bestimmungen der Vereinigung  
 aufgefordert. Sodann erfolgte der höchst interessante und darum allseitig  
 feststehende Vortrag des Herrn Consistorialraths Leuschner über das Thema:  
 „Wie würde Merseburg evangelisch?“ — Es würde den Raum dieses  
 Blattes zu sehr in Anspruch nehmen, auch nur zusammenfassend alle  
 die aus den verschiedensten Quellen sorgfältig gesammelten und überflüssig  
 geordneten Ausführungen des Vortragenden hier zu wiederholen. Wir  
 möchten dagegen vielmehr an dieser Stelle dem Wunsche und der Bitte  
 Ausdruck geben (und wir reden im Sinne vieler Anwesenden), Herr  
 Consistorialrath Leuschner wolle seinen Vortrag im Drucke erscheinen  
 lassen, um so auch noch weiteren Kreisen Gelegenheit zu geben, sich  
 desselben zu erfreuen.

Nur Einzelnes möchten wir hier kurz erwähnen: Herr Consistorialrath  
 Leuschner wies gleich bei Beginn seines Vortrages darauf hin, daß es nicht  
 in seiner Absicht läge, die Geschichte der Evangelisierung Merseburgs in ihren  
 einzelnen Wandelungen vorzuführen, sondern nur dieselbe in einigen Haupt-  
 momenten zusammenzufassen. Als solche wurden von ihm der Zeit nach  
 die Jahre 1525, 1543 und 1545 bezeichnet. Der 4. Mai 1525 war der  
 Tag einer gewaltigen Bewegung und Aufregung unter der Bürgerschaft  
 unserer Stadt, zunächst hervorgerufen durch das verbreitete Gerücht, der  
 damalige Bischof Adolph von Merseburg sei vor dem Bauernauf-  
 stande geflohen und habe das Capitelsgut und die Kirchenschätze mitge-  
 nommen. Die damalige Bewegung galt der Befreiung von kirchlichem und  
 bürgerlichem Drucke, die jedoch zunächst ohne Erfolg war und mit der  
 öffentlichen Hinrichtung von 8 Anführern der Bewegung endete. Letztere  
 sollen ihr gemeinsames Grab in der heutigen Verbindungsgasse zwischen  
 Grünemarkt und Markt gefunden haben. — Am 1. Juni 1543 hielt das  
 Evangelium seinen ersten Einzug in unserer Stadt, insofern nämlich damals  
 der berufene erste evangelische Geistliche, Namens Lorenz Reinhardt,  
 seine erste Predigt in der Marienkirche hielt. — Am 1. August 1545 hielt  
 Luther selbst in Begleitung Melancthon's, Julius Jonas, Buggenhagens  
 u. A. seinen Einzug in unsere Stadt, hielt sich hier 8 Tage lang auf,  
 während welcher Zeit er in dem Hause Burgstraße 15. (das jetzige Delic-  
 atessenhändler Zimmermannsche Haus) gewohnt haben soll und predigte  
 unter gewaltigem Zulaufe der Bürger zu verschiedenen Malen.

Im Anschluß an den höchst beifällig aufgenommenen Vortrag theilte  
 sodann der Herr Vorsitzende mit, daß verschiedene mit der Reformation in  
 Zusammenhang stehende Gegenstände, so namentlich 2 Manuscripte Luthers,  
 ein Gesangbuch aus dem Jahre 1567, der Stammbaum Luthers, einige  
 bezügliche Münzen, eine Photographie des Lutherdenkmals, der Chorrod  
 Luthers, in welchem er hier gepredigt haben soll, u. A. zur Ansicht aus-  
 lagen, und wurden diese Gegenstände von den Anwesenden mit Interesse  
 in Augenschein genommen. Ebenso wurde im Anschluß an den Vortrag  
 der Antrag gestellt, weitere Nachforschungen über den vorerwähnten Platz  
 am grünen Markt, wo die Führer der ersten Bewegung ihr Grab gefunden  
 haben sollen, und über das Haus, in welchem Luther während  
 seines Hierseins gewohnt haben soll, anzustellen, um eben-

tuell an jenen Stellen Gedächtnistafeln anzubringen. Es wurden mit diesen Nachforschungen Herr Constiorialrath Leuschner und Herr Diaconus Hildebrandt von der Versammlung betraut. — Schließlich wurde in den dritten Gegenstand der Tagesordnung eingetreten, betreffend die Errichtung einer Volksschule für die Gesamtstadt etc. Der Herr Vorsitzende theilt mit, daß der Vorstand der Vereinigung, welcher nach dem Beschlusse der letzten General-Versammlung zu einer weitern Ermittlung dieser Angelegenheit ermächtigt war, so viel als eben möglich, statistisches Material gesammelt und sich über einen vorläufigen Statutenentwurf geeinigt habe. Derselbe wird verlesen und nach eröffneter General-Debatte allseitig von der Versammlung genehmigt, jedoch mit dem Zufuge, daß die projectirte Einrichtung erst verfußweise“ (vielleicht auf 1 Monat) vom 1. Januar 1879 ab ins Leben treten soll. Bei der Debatte über die einzelnen Paragraphen des Entwurfes wird ferner von der Versammlung fast einstimmig genehmigt, daß ein, wenn auch nur oberflächliche Prüfung der die Bonification genießenden Personen seitens der Markenaustheiler stattfindet, daß namentlich nur Familien aus dem kleinen Handwerker- und aus dem Arbeiterstande und ausnahmsweise einzelne Personen an der Einrichtung Theil nehmen können und daß der Zuschuß aus der Kasse der Vereinigung pro Portion 7 Pfg. betragen soll. Hierauf wurde die Versammlung durch den Herrn Vorsitzenden geschlossen.

### Bericht über die Sitzung der Stadtverordneten

am Dienstag den 10. December 1878.

Die neu-gewählten Herren Stadtverordneten Fritsch, Voigt und Witth wurden durch den Herrn Bürgermeister Reinesarth in ihr Amt eingeführt. Vor dem Eintritte in die Tagesordnung macht der Herr Vorsitzende folgende Mittheilungen: 1) daß an Stelle des vom 1. Decbr. c. ab pensionirten Fräulein Hübel Fräulein Hedwig Rige und 2) für die neuerrichtete Stelle Fräulein Marie Fönaß vom oben gedachten Tage ab als Handarbeits-Lehrerinnen an der zweiten Bürgerschule mit einem Jahrgelde von 216 M. und gegen 4 wöchentliche Kündigung gewählt worden sind.

Hierauf kommen die zur Verhandlung stehenden Gegenstände, wie folgt, zur Erledigung:

1) Die Anträge des Magistrats beim Staatsministerium, beim hiesigen Domcapitel, sowie bei Sr. Excellenz dem Herrn Oberpräsidenten von Mährcnbouen als Senior des Domcapitels, auf Ueberlassung der Curien Simonis et Judae und Sigismundi zu Schulzwecken, sind ohne Erfolg geblieben. Das königliche Staatsministerium hat Ersteren an das Domcapitel und dies auf ein Schreiben des verstorbenen Domdechanten von Wipleben vom 11. Februar c., dessen Inhalt im Wesentlichen dahin lautete, daß dem Domcapitel Seitens des Herrn Ministers des Innern zur Pflicht gemacht sei, den gegenwärtigen status quo in der Verwaltung der Angelegenheiten und in dem Besigthum des hiesigen Domcapitels unbeeinträchtigt zu erhalten, bis eine definitive Allerhöchste Bestimmung über die künftige Verfassung der sächsischen Stifter ergangen sein würde, verwiesen. Die Ressourcegesellschaft hat den Preis für die Quadratruthen des abzutretenden Terrains (ca. 60 Ar) auf 75 M. festgelegt; dieser Preis erscheint dem Magistrat entschieden zu hoch und unannehmbar.

Der Magistrat hat beschlossen, die anderweite Verfassung des Domkapitels, die sich in nächster Zeit voraussichtlich vollziehen wird, abzuwarten und dann event. nochmals zu versuchen, die obengedachten Curien, deren Besitz ihm nach seiner Ansicht über einen Schulhausneubau hinweghelfen würde, zu erlangen.

Der Magistrat legt der Stadtverordneten-Versammlung die Angelegenheit unter Bezugnahme auf den Beschluß vom 3. September c. zur weiteren Beratung und Beschlußfassung vor.

Referent Witte stellt folgende Anträge:

a. Die Stadtverordneten-Versammlung wolle sich damit einverstanden erklären, daß die Verhandlungen mit der Ressourcegesellschaft wegen Erwerb eines Theils des Ressourcen-Grundstücks vorläufig ausgesetzt bleiben und

b. daß die Verhandlungen mit dem Domcapitel in Betreff der Curien Simonis et Judae und Sigismundi nach erfolgter gesetzlicher Regelung der Verfassung des hiesigen Domcapitels erneuert werden. Die Stadtverordneten-Versammlung genehmigt diese Anträge.

2) Die Deputation der Gasanstalt hat beschlossen, daß zur besseren Verwerthung der Nebenproducte nicht nur an hiesige Consumenten, sondern auch an auswärtige Händler Kredite gewährt werden müssen, und schlägt vor, die Grenze von 2000 M. nicht zu überschreiten. Der Magistrat ist mit diesem Vorschlage einverstanden. Referent Giese stellt folgenden Antrag: Die Stadtverordneten-Versammlung ertheilt der Gasanstalts-Verwaltung die Ermächtigung, bei dem Verkauf der Gasanstalts-Nebenproducte einen Gesamtschuld bis zur Höhe von M. 4000 — bis höchstens 3 Monate Ziel zu gewähren.

Die Stadtverordneten-Versammlung erklärt sich hiermit einverstanden. 3) Der Zuschuß der seither aus den Sparcassen-Ueberschüssen zu den Unterhaltungskosten der Handwerker-Fortbildungsschule gezahlt wurde, war auf Höhe von 450 M. bis ult. d. J. bewilligt und muß jetzt für eine fernere Zeit beantragt werden. Der Magistrat hat nun beschlossen, mit Rücksicht darauf, daß die Fortbildungsschule mehr Ausgaben verursacht, seit dem die Stadtgemeinde deren Verwaltung übernommen, eine vierte Klasse errichtet, die Lehrergehälter erhöht und dem Herrn Rector Blod für die Beaufsichtigung eine angemessene Entschädigung zugebilligt hat — nicht allein die seitherigen 450, sondern vom 1. Januar 1879 ab 600 M. aus den Sparcassen-Ueberschüssen als Zuschuß zur Handwerker-Fortbildungsschule zu beantragen.

Der Magistrat bittet die Versammlung, sich mit dem Beschlusse einverstanden zu erklären, was auf den Antrag des Referenten Habeler geschieht.

Hierauf geschlossene Sitzung.

### Aus der Provinz und Umgegend.

— Im Monat November haben die Geistlichen und Gemeindevorstände der Provinz Sachsen und wohl der ganzen Monarchie eine ausführliche genaue Berechnung sämmtlicher Stolgebühren der Pfarr- und Küsterstellen nach sechsjährigem Durchschnitt aufstellen müssen. Es waren von der hohen Behörde nicht weniger als 130 Fragen zur Beantwortung vorgelegt. Man glaubt, daß der Minister auf Grund der gesammelten Berichte dem Landtage und der Generalsynode eine Vorlage über Ablösung sämmtlicher Stolgebühren machen werde.

Die Direction der thüringischen Eisenbahngesellschaft hat die Neuerung getroffen, daß den auf Retourbillets reisenden Passagieren der bisher nicht gestattet gewesene Uebergang in höhere Klassen der Personenzüge durch entsprechende Zahlung für den Bereich des Local-Personen-Verkehrs vom 1. December d. J. ab zugelassen wird.

— Wie in anderen Provinzen, so beschäftigen sich auch in der Provinz Sachsen die Schulmänner mit einer Aenderung der Ferienordnung. Die Sommerferien sollen nach der Ansicht vieler entsprechend verlängert und die übrige Ferienzeit so vertheilt werden, daß der größte Theil derselben in die Weihnachtszeit fällt.

— Der Prozeß der Mansfelder Gewerkschaft und der Interessenten des geistlichen Funzigen ist in zweiter Instanz zu Gunsten der Letzteren entschieden worden, welche diese enorme Abgabe demnach von allen bis 1862 gemutheten Bergwerksfeldern zu beanspruchen haben. Die Gewerkschaft hat die auf die Jahre 1876 und 1877 entfallende Quote zwar jüngst in kurzen Fristen gezahlt, den Beteiligten aber Anerbietungen gemacht, die auf eine Ablösung oder Fixirung tiefer Abgabe, die in einem Jahre 179,397 M. 13 Pf. betrug, hinauslaufen. Eine kürzlich stattgehabte Konferenz des Constiorialraths Rige mit den Kirchenvertretungen hatte den Zweck, eine Einigung auf gültlichem Wege anzubahnen; die Interessenten hatten im vorigen Jahre die Quote von 75,000 M. jährlich gefordert, die Gewerke aber die Zahlung einer Summe ein für alle Mal geboten.

— Nach dem Vorgange anderer Städte soll auch in Magdeburg eine Untersuchungsstation zur Prüfung verfälschter Nahrungsmittel errichtet werden.

— Bei einem Gastwirth in Aschersleben hielt am 4. d. noch spät Abends ein Fremder um Logis an. Der Wirth nahm denselben auf und wies ihm ein Bett in einem von noch mehreren Gästen bewohnten Zimmer an. Mitten in der Nacht stand der Fremde auf und fiel über einen Schlafgenossen her. Schnelles Erwachen derselben bereitete weiteres Unglück. Der Angreifer wurde gestrichelt und einem hinzugerufenen Arzte zur Untersuchung vorgeführt. Es stellte sich heraus, daß der Fremde an Geisteschwäche litt. In Folge dessen wurde derselbe in das städtische Krankenhaus abgeführt.

Eisenach, 6. December. In allen Gauen Deutschlands haben die drei großen Brände, welche innerhalb sechs Monate die Landstädte unferes Kreises, Oheim, Wacha und Lengsfeld, betreffen, eine so allgemeine Theilnahme gefunden, daß wohl mit einiger Aufmerksamkeit auch in weiteren Kreisen von dem Gesamtschaden Kenntniß genommen werden wird. Es sind im Ganzen 219 Wohnhäuser und 362 Nebengebäude total niedergebrannt und 48 Wohnhäuser mit 35 Nebengebäuden beschädigt. 286 Familien wurden obdachlos, darunter 76 arme und 54 erwerbsunfähige. Da die Gebäude sehr niedrig, im Durchschnitt zwischen 800 und 1400 Mark vertheilt waren, so deckt die gesammte Gebäudeversicherung im Betrage von 607,026 Mark noch nicht die Hälfte des Schadens; der Mobilarschaden ist auf 783,142 Mark veranschlagt. Die Versicherungssumme dafür beträgt 530,252 Mark; es bleibt sonach auch hier ein Schaden von 252,890 Mark, der zu dem Defizit der Gebäudeversicherung einen ungedeckten Gesamtschadensverlust von 900,000 bis 1 Million Mark ergibt. Die Privatwohlfährigkeit hat für jetzt für alle drei Orte 78,664 Mark ergeben, so daß dieselben noch einen ungeheuren Schaden zu tragen haben.

### Vermischtes.

Berlin. Ein sauberes Kleblatt. Ein Schiffer aus Hamburg, welcher mit seinem Fahrzeuge gegenwärtig hier ist, wurde vor einigen Abenden gegen 11 Uhr, als er die Ecke der Friedrich- und Karstraße passirte, von drei Mädchen im Alter von 12—14 Jahren um ein Geldgeschenk angesprochen. Da er ihnen kein Geld gab, entfernten sie sich von ihm, folgten ihm jedoch in einiger Entfernung und an der Ecke der Berg- und Invalidenstrasse traten sie an den Schiffer von Neuem mit derselben Bitte heran. Durch die ergreifenden Schilderungen der Mädchen über das Elend, welches bei ihnen zu Hause herrschte, gerührt, nahm er schließlich aus einer gefüllten Börse ein Thalerstück und schenkte dieses den Kindern. Während er die Börse wieder einstecken wollte, ließ das eine der Mädchen den Thaler auf das Pflaster fallen. Der Schiffer bückte sich danach, um ihn aufzuheben. In diesem Moment jogten ihm die beiden anderen Mädchen die Börse — es befanden sich 230 Mark darin — aus der Tasche und suchten zu entkommen. Er ergriff diese beiden jedoch, während die Dritte von einem hinzugekommenen Strazmann festgehalten wurde. Die Diebinnen wurden sämmtlich zur Wache befördert.

Berlin. Wie viele Lichte mögen wohl am Abend der Illumination gebrannt haben? Diese Frage ist, so schreibt die Staatsbürgerzeitg., vielfach im Publikum ventillirt worden, und es ist unsern Lesern vielleicht nicht uninteressant, hier eine annähernd richtige Antwort zu bekommen. Da die Betheiligung der Bevölkerung eine so allgemeine war, wie sie Berlin noch niemals gesehen hat, so nehmen wir als Basis die Zahl der Häuser, beziehungsweise Wohnungen in Berlin an. Der letzteren sind rund 200,000. Man greift gewiß nicht zu hoch, wenn man auf jede dieser Wohnungen 10 Lichte durchschnittlich rechnet umsomehr, als wir die tolosalen Mengen von Lichtern in öffentlichen Gebäuden gar nicht mitrechnen. Danach sind also mindestens 2 Millionen Lichte verbrannt. Rechnen wir 12 auf jedes Kilo, so präsentirt dies das enorme Gewicht von mehr als 3000 Ctr.

— Das Berliner Tagebl. berichtet: (Der Nörder der Wittve Hall ermittelt.) Nachdem mit Sicherheit festgestellt war, daß zwei Uhren, welche noch am Dienstag, den 26. November, in der Wohnung der

vermittelten Fall von einer Freundin der letzteren gesehen worden waren, darunter insbesondere die von ihrem verstorbenen Ehemann, Restaurateur Hall, hinterlassene Uhr, fehlten, wurde von den Beamten der Criminalpolizei nach dem Verbleib dieser beiden Uhren mit Aufbietung aller Kräfte geforscht. Am Sonnabend Morgen fand ein Criminal-Schutzmann in dem Hofe eines Trödlers in der Prinzenstraße zwei Uhren und ein Armband, und nahm diese Goldsachen in Beschlag, welche demnachst von mehreren Personen mit voller Bestimmtheit als Eigentum der Ermordeten recognoscirt sind. Zu dem Trödler hatte am Morgen des Freitags ein gewisser Witte in Begleitung eines Dienstmannes Klose die Goldsachen gebracht. Witte wurde bald ermittelt und dieser gab auf die Frage, woher er die Goldsachen hätte, an, den Dienstmann Klose, den er von früher kenne, habe am Freitag Morgen ihn aufgesucht und ihn gebeten, mit zu einem Trödler zu gehen, um ihn zu legitimiren. Der Name Klose wurde sofort in Zusammenhang gebracht mit dem Ehemanne der Elise Klose, geb. Haase — auferbeuliche Tochter des Restaurateurs Hall — dem bereits wegen Diebstahls und Körperverletzung mehrfach bestrafte Arbeiter Heinrich Klose. In der That stellte sich heraus, daß Heinrich Klose und der Dienstmann Hermann Klose Brüder sind. Nunmehr wurde noch am Sonnabend zur Verhaftung der beiden Brüder Klose, sowie der verheulichte Klose, geb. Haase, und deren Mutter geschritten. Hermann Klose bestritt Anfangs, die Goldsachen überhaupt zu Witte und zu dem Trödler gebracht zu haben, später behauptete er, dieselben von einem Unbekannten zum Zwecke des Verkaufes erhalten zu haben. Am Sonntag aber bequante er sich zu dem unter Thränen abgegebenen Geständnisse, daß er am Donnerstag gegen 6 Uhr Abends von seinem Bruder Heinrich, den er in der Königstraße in Begleitung seiner Ehefrau getroffen, die Uhren und das Armband mit dem Auftrage erhalten habe, diese Gegenstände zu verpfänden. Von den 60 Mark, die der Trödler gegeben, habe er am Freitag Morgen 36 Mark seinem Bruder in dessen Wohnung gebracht, 24 Mark aber für sich behalten. Heinrich Klose bestritt Alles, wollte weder am Donnerstag mit seinem Bruder gesprochen, noch am Freitag Geld von ihm erhalten haben; dagegen bestritt seine Frau Elise die Angaben ihres Schwagers insofern, als sie anerkannte, daß Letzterer 30 Mark zu ihrem Mann am Freitag Morgen gebracht habe. Am Sonntag Abend verlangte die Mutter der Klose ihre Vorführung vor die Criminalpolizei und bezeugte bei ihrer Vernehmung, mit der Erklärung, daß sie ihr Herz entlasten wolle, direct ihren Schwiegerohn des Mordes an der Hall. Bei dieser Sachlage unterliegt es wohl keinem Zweifel, daß die Hall von den Brüdern Klose ermordet worden ist. Wahrscheinlich dürfte man ihnen schon entlassen worden sein.

### Politische Rundschau.

Seine Majestät der Kaiser empfing am Dienstag Vormittag im Beisein des Prinzen August von Württemberg, des Gouverneurs und des Commandanten den Commandanten von Spandau und andere höhere Offiziere, nahm die Vorträge der Hofmarschälle und des Polizeipräsidenten entgegen und arbeitete Mittags mit dem Chef der Admiralität, Staatsminister von Stosch, und dem Militär-Cabinet. Nachmittags empfing der Kaiser in Audienz: um 1 Uhr die Generalsuperintendenten Brückner und Büchel, den Feldprobiß Thiel und 4 Superintendenzen, welche Namens der hiesigen evangelischen Geistlichkeit ihre Glückwünsche darbrachten; um 1 1/2 Uhr eine Deputation der Ältesten der Kaufmannschaft und um 1 1/2 Uhr eine Deputation hiesiger Gemeindeglieder, welche eine Adresse überreichten. — Zum Diner waren keine Einladungen ergangen.

Das Abgeordnetenhaus verwies am 9. den Gesetzentwurf, betr. die Zwangsversicherung in das unbewegliche Vermögen an die für die früheren Justizvorlagen bestellte Commission und setzte dann die Specialberatung des Etats für das Ministerium des Innern fort. Bei Tit. 1. der Ausgaben (Gehalt des Ministers) fand die schon angekündigte Erörterung über den sog. kleinen Belagerungszustand in Berlin statt. Der Minister des Innern, Graf zu Eulenburg, rednerische in längerer Ausführung die Verhängung der zu. Maßregel mit dem Hinweis auf die der öffentlichen Sicherheit Berlins von Seiten der daselbst zusammengehäuften großen Anhängerschaft der Socialdemokratie drohende Gefahr und unter besonderer Betonung des Umstandes, daß es jetzt gelte, ein theures Leben zu schützen, das die Residenz seit wenigen Tagen wieder in ihre Mauern aufgenommen habe. Abg. Birchow erkannte an, daß der Minister einer so schweren Verantwortlichkeit gegenüber nicht wohl zu einem anderen Entschluß kommen könne und daß er selbst vielleicht an Stelle des Ministers nicht anders gehandelt hätte, bestritt aber, daß das Uebel, welches der frühere Minister des Innern selbst heraufgeschworen, indem er sich der Socialdemokratie als eines politischen Mittels zur Bekämpfung der Fortschrittspartei bedient, sich mit Ausnahme-Maßregeln heilen lasse. Mit der Besorgniß, daß ein neues Vitenat sich ereignen könne, lasse sich der Belagerungszustand für unabsehbare Zeiten rechtfertigen. Bis jetzt sei nicht einmal ein Zusammenhang der Attentate mit den socialdemokratischen Agitationen nachgewiesen, wobei wolle nun der Minister das Material nehmen, um diejenigen Personen, die von der Ausweisungsmäßregel betroffen worden sind, zu bestrafen, daß sie den Königsmord predigen (der Minister bestritt dies durch eine Kopfbewegung). Nur in diesem Sinne könne man die Ausweisung verstehen: Die Schule des Verbrechens müsse geschlossen werden, indem man die Schmeißer entferne. Nachdem sich Abg. Richter (Hagen) diesen Ausführungen angeschlossen, sprachen noch die Abgg. Graf Bethusy, Hänel, v. Rauchhaupt und Laeser. Die Abgg. Bethusy und v. Rauchhaupt sprachen sich mißbilligend über das Verhalten der Fortschrittspartei aus; der Abg. Hänel verteidigte das Verhalten seiner Partei und der Abg. Laeser behielt sich das abschließende Urtheil für den Reichstag vor, indem er die beruhigende Bedeutung der Aeußerung des Ministers hervorhob. Der Rest der Sitzung wurde durch eine Rede des Abg. Bachem ausgefüllt, der über die Schädlichkeit des Kulturkampfes redete. Nach einer Entgegnung des Ministers Grafen Eulenburg vertagte sich das Haus.

Das Abgeordnetenhaus genehmigte am 10. zunächst den Antrag des Abg. Windthorst auf Ausschub des Untersuchungsverfahrens gegen den Abg. Dr. Franz ohne Debatte und ging dann zur ersten Verabingung des in der vorigen Session unerledigt gebliebenen, jetzt wiederum eingebrachten

Entwurfs eines Communalsteuer-Gesetzes über. Der Abg. Böre (Berlin) erklärt den Entwurf als unannehmbar für die Fortschrittspartei, da die Regierung trotz der entgegenstehenden Commissionbeschlüsse in der vorigen Session auf der Steuerfreiheit des Fiskus, derjenigen der Beamten, sowie der Wiedereinführung der Schlachtsteuer bestehe. Abg. v. Wilmowitz-Möllendorf widerlegte die Ausführungen des Vorredners und empfahl commissarische Verabingung des Gesetzentwurfs. Abg. Dr. v. Seydel trat ebenfalls für die Ueberweisung der Vorlage an eine Commission ein, indem er die leitenden Grundsätze des Entwurfs — die Realsteuer der Commune, die Personalsteuer dem Staate — billigte und besonders für möglichste Einführung der indirecten Steuer behufs Entlastung der untersten Klassen von der directen sich aussprach. Der Reg. Comm., Geh. Rath Herrfurth wies zur thatfählichen Verabingung auf den Umstand hin, daß der Staatsregierung gar kein bestimmender Einfluß auf die Gemeinden bezüglich der Einführung von Besteuerungen zustehe und erklärte sich im Uebrigen mit der Beweinung des Entwurfs an eine Commission einverstanden. An der ferneren Debatte theilnahmen sich die Abgg. Dr. Meyer (Breslau), Freiherr von Huene und Dr. Miquel. Der Entwurf ging an eine besondere Commission von 21 Mitgliedern.

Der Finanzminister Hobrecht hat bei der Einbringung des Etats u. A. erklärt, es sei sein Bestreben, die ersten Stufen von der Klassensteuer zu befreien. Es verlautet, daß der Plan des Finanzministers dahin geht, alle diejenigen, welche ein Jahreseinkommen von 420 bis 1200 Mark haben, von der Klassensteuer zu befreien und die etwaige Besteuerung dieser Volksklassen ausschließlich den Gemeinden für communale Zwecke zu überlassen. Ferner soll die Klassensteuer mit der classificirten Einkommensteuer vereinigt werden, während gegenwärtig Jeder, welcher ein Jahreseinkommen von 420 Mark bis 3000 Mark hat, auf Grund des Klassensteuergesetzes vom Jahre 1872 zur Staatsklassensteuer und J. der, der ein Einkommen von mehr als 3000 Mark hat, auf Grund des Gesetzes von 1851 zur classificirten Einkommensteuer herangezogen ist. Dieser Plan, welcher eine Mindereinnahme der preussischen Staatskasse zur Folge haben wird, soll zur Ausführung gelangen, wenn das Reich die von ihm verlangten indirecten Steuern bewilligt erhalten haben wird.

Ende der nächsten Woche wird das Abgeordnete Haus seine Weihnachtsferien antreten, die in der Regel vierzehn Tage bis drei Wochen dauern. Die Geschäftslage, unter der der erste Abschnitt der Session zu Ende geht, ist nicht gerade günstig. An die vollständige Erledigung des Etats vor Weihnachten ist nicht mehr zu denken, da die Budget-Commission noch ganz am Anfang ihrer Thätigkeit steht. Und auch sonst ist der Landtag mit seinem Arbeitspensum noch weit im Rückstande, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß seit Jahren die Budgetberatung nicht so schwierig wie jetzt gewesen und die Eröffnung des Landtages so weit hinausgeschoben wurde.

Der Minister des Innern hat in einem Circularerlaß die Aufmerksamkeiten der Provinzialbehörden auf die Maßregeln zur Einschränkung und Beseitigung des Landstreicherewesens gerichtet.

Das Criminalgericht in Dortmund verhandelte am 7. gegen den socialdemokratischen Agitator Tölcke wegen Beleidigung verschiedener Mitglieder des Reichstages, welche für die Annahme des Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie gestimmt hatten. Der Straf-antrag war von 38 Reichstags-Abgeordneten gestellt worden. Der Staatsanwalt beantragte die Verurtheilung des Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahre. Der Gerichtshof verurtheilte das Urtheil, um der Vertheidigung entsprekend noch Auskunft von dem Präsidium des Reichstages einzuholen. — Ebenfalls selbst gelangte am 7. in der 2. Sitzung des Westfälischen Städtetages ein Antrag des Referenten, Bürgermeister Udemann aus Dortmund, zur Annahme, welcher dahin lautet: Der Städtetag erklärt es für die Aufgabe des Bürgertums speciell der Vertreter und Beamten der Gemeinden, die Arbeiter heranzuziehen zu gemeinsamer Arbeit, insbesondere behufs Förderung aller auf die Hebung der sittlichen und materiellen Lage der Arbeiter gerichteten Bestrebungen und zu gemeinsamer Geselligkeit, damit alle rohen und unästhetischen Vergnügungen beseitigt und der vaterländische Sinn gepflegt werde.

In Darmstadt wird folgendes Bulletin über das Befinden der Großherzogin vom 11. gemeldet: Nach einer sehr unruhigen Nacht hat sich bei der Frau Großherzogin das Fieber auf gleicher Höhe erhalten, die diptherische Entzündung auf der linken Mandel und der Rachenfleischhaut ist im Fortschreiten, die Lymphdrüsen der linken Halsseite sind stärker angeschwollen.

Das Kultusministerium hat vor einigen Tagen in Folge der Weigerung eines Lehrers an einer höheren Lehranstalt, seinen Beitritt zur allgemeinen preussischen Wittwenkasse zu beantragen, entschieden, daß die Teilnahme an der lokalen Wittwenkasse von der Verpflichtung des Beitritts zu der staatlichen Kasse nicht befreit. In Folge dessen sind in Götting, wo der erwähnte Fall vorgekommen, alle neu angestellten Lehrer verpflichtet worden, ihre Frauen in beiden Kassen mit einer Pension einzukaufen. Es entspricht dies allerdings völlig den bestehenden Bestimmungen, aber es beweist auch die Nothwendigkeit einer Reform des Beamten-Wittwenkassenwesens. Als die allgemeine Wittwen-Verpflegungsanstalt durch Götting vom 28. December 1775 ins Leben gerufen war, bestand ein Zwang zum Beitritt nicht, und 25 Jahre später, am 18. October 1800, wurde durch Cabinetordre den Beamten die Theilnahme nur empfohlen. Erst durch Cabinetordre vom 17. Juli 1816 wurde ein bestimmter Zwang für die Beamten z. eingeführt. Derselbe besteht noch und es ist keine Bestimmung vorhanden, durch welche derselbe für den Fall aufgehoben würde, daß ein Beamter bereits bei einem andern Institut gleicher Art die Mitgliedschaft erworben hat. In vielen Fällen kann dieser gesegensmäßige unbedingte Zwang zu einer Härte werden, die den Einzelnen unter Umständen selbst verhindern dürfte, ein Amt anzunehmen, für welches er sonst vielleicht höchst geeignet wäre.

### Ausland.

Die österreichisch-ungarische Orientpolitik des Grafen Andráffy hat nach heißen Kämpfen in der in Pest tagenden österreichischen Delegation den Sieg gegen die Opposition davon getragen. Nachdem am 5. und 6.

jedesmal zwei Sigungen, eine Morgen- und Abendigung, stattgefunden, in welcher die bedeutendsten Redner aller Parteien zum Wort gelangten, aber 35 Redner allein sich gegen den Ausfußbericht, also für die andrassische Politik, sich gemeldet hatten, wurden am 7. sämtliche Positionen des Budgets des Ministeriums des Auswärtigen nach den Vträgen des Ausschusses angenommen und ein Occupationcredit von 20 Millionen Gulden bewilligt. — Im ungarischen Unterhause und Oberhause wurde am 7. die Ernennung der neuen Minister bekannt gegeben. Ministerpräsident Tisza entwickelte sodann das Regierungsprogramm und bezeichnete als die Ziele desselben: Herstellung des Gleichgewichtes im Staatshaushalte, Reform der Justiz und der Verwaltung und Verständigung mit Oesterreich in der Occupationfrage. Die Erklärungen Tiszas wurden beifällig aufgenommen. — Die vereinigten Ausschüsse der ungarischen Delegation berieten am 9. über die auf die Occupation Bosniens und der Herzegovina bezügliche Creditvorlage pro 1879. Nach längerer Debatte wurde der dem bezüglichen Beschlusse der österreichischen Delegation entsprechende Antrag gegenüber, unter dem Vorbehalt einer nachträglichen Verrechnung 20 Millionen zu bewilligen, angenommen.

Nach England ist aus Lahore das Eintreffen einer Antwort des Emirs von Afghanistan auf das Ultimatum der englischen Regierung gemeldet worden. Dasselbe scheint erst nach der Eroberung von Almusid geschrieben zu sein. Die Verweigerung des Empfanges der englischen Gesandtschaft heißt es darin, sei erfolgt, weil der Emir befürchtet habe, durch den Empfang seine Unabhängigkeit einzubüßen. Ferner wird erklärt, daß keine Freundschaft zwischen Afghanistan und der englischen Regierung bestehe. Der Emir wünsche die früheren freundschaftlichen Beziehungen zu der englischen Regierung wieder aufzunehmen und sei bereit, eine kleine zeitweilige Mission zu empfangen. Der in Folge dieser Antwort in London abgehaltene Ministerrat hat die Abendung einer Depesche an den Vicerönig von Indien beschlossen, durch welche demselben empfohlen wird, die militärischen Maßregeln gegen Schir Ali vorläufig nur auf die Vertreibung zu beschränken. — Nach einer weiteren Nachricht vom 8. aus Lahore hat General Roberts für einen Teil seiner Truppen bei Peimar Baracken bauen lassen. Wie es heißt, sind Besätze von Bormarische nach Jallalabad gegeben.

In der italienischen Deputiertenkammer legte Ministerpräsident Cairoli den Berliner Vertrag mit Protocollen und den Entwurf zu einer Reorganisation der Centralverwaltung des Staates und der Finanzminister einen Gesetzentwurf, betr. die Zustimmung zu der Pariser Münzconvention, vor. Alsdann setzte das Haus die Debatte über die Interpellationen fort, in welcher wegen des Verhaltens der Regierung in der Frage der öffentlichen Sicherheit Vertrauens- und Mißtrauensbezeugungen seitens der verschiedenen Redner mit einander abwechselten.

Der Papst hat durch Vermittelung des päpstlichen Nuntius Masella in München ein Schreiben an den deutschen Kaiser gerichtet, worin er denselben zur Wiederübernahme der Geschäfte beglückwünscht und dem Wunsch Ausdruck giebt, daß die schwebenden Verhandlungen zu einem guten Resultate führen möchten.

In dem spanischen Congreß gab am 9. der Ministerpräsident Canovas die Erklärung ab, daß die Regierung nicht die Absicht habe, zu verhindern, daß ein Republikaner als Vertreter Frankreichs nach Madrid komme. Die Beziehungen Spaniens zu der französischen Republik seien durchaus freundschaftliche.

In der Türkei ist der neu ernannte Großvezier Mehmeddin Pascha mit der Ausarbeitung eines Ministerverantwortlichkeitsgesetzes beschäftigt. Auf die von dem armenischen Patriarchen dargebrachten Glückwünsche erwiderte derselbe, alle Unterthanen der Pforte seien vor dem Gesetze gleich, die Rechtsprechung werde unparteiisch gehandhabt, die Beamtenstellen würden ohne Rücksicht auf das Religionsbekenntnis besetzt werden. Christen und Türken beteten zu demselben Gott, die Christen in den Kirchen, die Muselmänner in den Moscheen. Der Sultan hat erklärt, daß die Wahl Karatheodors zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten die formelle Absicht bedeute, den Berliner Vertrag zur Ausführung zu bringen; daß neue Ministerium habe die Aufgabe, Europa zufrieden zu stellen und der inneren Organisation der Türkei seine Bemühungen zuzuwenden. — Da das Bestreben der Pforte, eine Verständigung mit Oesterreich und Rumänien anzubahnen, immer mehr zu Tage tritt, entwickelt dieselbe andererseits große Energie, um der aufrührerischen Bewegung in den Provinzen Herr zu werden.

### ABC. Der Ausnahmezustand vor dem Abgeordnetenhaus.

In der Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses am 9. d. M. nahm bei Gelegenheit der Budgetberatung der Abgeordnete Dr. Birchow das Wort, um an den Minister des Innern die Anfrage zu richten, ob er geneigt sei, in Betreff der Verhängung des kleinen Belagerungszustandes über Berlin und Umgegend Auskunft zu ertheilen. Es war die Anfrage bei der Budgetberatung zwar durchaus den bei uns eingeführten parlamentarischen Gebräuchen entsprechend, in dessen müssen wir ganz offen erklären, daß unserer Ansicht nach die Feststellung des Staatshaushaltsetats durchaus nicht zu derartigen Interpellationen geeignet ist. Man erwäge doch, welches eigentlich der Zweck der Budgetberatung ist. Offenbar doch nur, die Einnahmen und Ausgaben für das nächste Etatsjahr festzustellen. Logischer Weise sind demgemäß alle Erörterungen in dieser Beratung am Platze, welche auf die Normirung der Staatspositionen einen Einfluß üben können; aber andererseits sind ebenso logischer Weise alle Erklärungen, Erwägungen, Anregungen zc., bei denen eine Einwirkung auf die Staatspositionen nicht beabsichtigt wird, als Abschweifungen von dem eigentlichen Zwecke der Verhandlung zu betrachten. Bei der Interpellation bezüglich des kleinen Belagerungszustandes hat nun weder der Abgeordnete Birchow, noch sonst irgend ein Mitglied des Abgeordnetenhauses daran gedacht, von den Erklärungen des Ministers des Innern oder etwa von der Verweigerung solcher Erklärungen die Höhe der Staatsposition, die eben zur Verabreichung vorlag, abhängig zu machen. Es war mithin die ganze Interpellation eine Einschaltung in die Budgetdebatte, die ganz ohne Schaden für die Letztere hätte an dieser Stelle fortbleiben können. Wünschenswerth wäre es, daß man es recht bald zum Princip erhöhe, solche Einschaltungen in die Budgetdebatte für die

Zukunft möglichst zu vermeiden. Sind die Gegenstände, die sie betreffen, wichtig, dann ist die Form der Einschaltung doch nicht zu einer gründlichen Erledigung genügend und dann besitzen die Abgeordneten auch immer die verschiedenen Mittel anderer Art, darauf das Haus hinzuwirken, respective die Gegenstände auf die Tagesordnung zu bringen.

Wenn wir es hiernach nicht ganz zu billigen verdingen, daß der Abgeordnete Birchow gerade die Budgetdebatte benutzte, um seine Anfrage an den Minister des Innern zu richten, so wollen wir damit keineswegs die Meinung ausgesprochen haben, daß die Anfrage überhaupt nicht wünschenswerth gewesen. Die Verhängung des kleinen Belagerungszustandes in den Kreis der Erörterungen des Abgeordnetenhauses zu ziehen, war jedenfalls am Platze, nur wäre es vielleicht geeigneter gewesen, dafür einen anderen Anknüpfungspunkt als eine Staatsposition zu suchen. Indessen sehen wir einmal von diesen formellen Erwägungen ab und betrachten wir die Einzelheiten der durch die Birchow'sche Interpellation angeregten Discussion.

Daß zunächst der Minister Graf Eulenburg sich, trotzdem die Verhängung des Belagerungszustandes eine zur Competenz der Reichsbehörden gehörige Maßregel ist, bereit erklärte, auf die Interpellation einzugehen, beweist, daß die Regierung selbst die Möglichkeit einer diesem Gegenstand betreffenden Discussion im preussischen Abgeordnetenhaus erkannt resp. anerkannt hat. Von den Erklärungen des Ministers ist ferner äußerst wichtig, daß die Verhängung des Ausnahmezustandes lediglich als eine Präventivmaßregel zu betrachten ist und keineswegs ihren Grund in geheimen Thatsachen oder in Ereignissen, die nur zur Kenntniß der Regierung, aber nicht an die Öffentlichkeit gelangt sind, gehabt habe. Indem der Minister dies vor dem Abgeordnetenhaus constatirt hat, hat er direct zugleich alle in der letzten Zeit aufgetauchten beunruhigenden Gerüchte über die Entscheidung geheimer, auch bei uns verbreiteter Verschwörungen, über den Fund von Sendungen mit Dynamitbomben zc. gründlich dementirt. Er stellt nicht in Abrede, daß der Nihilismus und die Internationalen auch in Berlin Anhänger gehobt und daß die Letzteren mit den Führern der Socialdemokratie in Verbindung gestanden, aber daß der Umsturz der bestehenden Verhältnisse hier — wie die Gerüchte wissen wollten — bereits von irgend wem planmäßig, in der Form einer Verschwörung, vorbereitet worden sei, davon hat Graf Eulenburg kein Wort gesagt. Die Gerüchte waren also aus übergroßer Anglichkeit hervorgegangene oder auf Sensation berechnete Ubertreibungen und es wird zweifellos wesentlich zur Beruhigung der öffentlichen Meinung beitragen, daß hierüber kein Zweifel mehr obwalten kann.

Den eben erwähnten Punkt hob unter den Rednern des Abgeordnetenhauses allein Dr. Casper in gebührender Weise hervor. Ueberhaupt war die Haltung der national-liberalen Partei, als deren Sprecher Casper das Wort ergreifen hatte, bei dieser Gelegenheit unbedingte die correcteste Während die Redner aller andern Parteien kritisch, bald zustimmend, bald vernehmend über die Maßregel sprachen, erhielt sich Dr. Casper gleichem Urtheil, sich einfach darauf stützend, daß die Sache vor dem Reichstage zu einer entschieden eingehenderen Behandlung gelangen müsse und daß es auch nur dem Reichstage obliege, über die Zweckmäßigkeit oder Unzweckmäßigkeit des kleinen Belagerungszustandes im vorliegenden Falle zu richten. Diese Haltung war in der Debatte um so mehr angezeigt, als es eigentlich doch nur ein Act der Courtoisie dem Abgeordnetenhaus seitens des Ministers des Innern gewesen, auf die Birchow'sche Anfrage überhaupt einzugehen.

Von den übrigen Rednern, die zu dieser Angelegenheit sprachen, nahmen die Mitglieder der Fortschrittspartei für ihre Ausführungen das meiste Interesse in Anspruch. In ihren Reden kehrte mehrfach die alte Klage wieder, daß die Regierung mit daran Schuld trage, daß die socialdemokratische Bewegung bei uns mehr und mehr an Boden gewonnen hat. Der Vorwurf mag nicht ganz ungegründet sein; aber kann dann die Fortschrittspartei von sich behaupten, daß gegen sie nicht der gleiche Vorwurf zu erheben wäre? Als Cassalle auftrat, war die Fortschrittspartei factisch die Beherrscherin der gesammten politischen und socialen Bewegung, aber sie hat es nicht verstanden, sich in dieser Stellung zu erhalten, nach rechts fielen von ihr die Nationalliberalen, nach links die Socialdemokraten ab. Dieses Sinken der Bedeutung und des Einflusses der Fortschrittspartei ist darauf zurückzuführen, daß dieselbe stets die Negation der Absichten und Ziele anderer bezweckt hat, daß sie der Veränderung der Zeitverhältnisse nicht gebührend Rechnung zu tragen vermochte. Und indem sie mehr und mehr von ihrer früheren Höhe herabsank, wurde sie gegen ihre Absicht die Befürderin der Socialdemokratie. Die Masse des arbeitenden Volkes wandte sich von der immer nur negierenden Partei ab dorthin, wo ihr eine schöpferische Thätigkeit und zwar der umfassendsten Art wenigstens in Aussicht gestellt wurde. Dann haben aber auch einzelne hervorragende Mitglieder der Fortschrittspartei durch ihre Principienreiterei, durch ihr unfruchtbares Theoretisiren die Arbeiter scharenweise den Socialdemokraten in die Arme getrieben. Wir erinnern zum Beispiel an die viel besprochene Rede, welche der Abgeordnete Eugen Richter vor ein Paar Jahren in der Berliner Stadtverordneten-Versammlung über Leiharbeiter hielt. Mit dieser einen Rede hat Herr Richter damals Tausende von Berliner Arbeitern in das socialdemokratische Lager gebrängt. Der Socialdemokrat Most sagte, nachdem Richter es durchgesetzt, daß die Stadtverordneten-Versammlung die Uebernahme der in Berlin bestehenden königlichen Leiharbeiter abgelehnt. — Most sagte noch zu diesem Beschlusse in einer großen, von ihm berufenen Versammlung: Wenn die Herren so fortfahren, können sie sicher sein, daß Berlin das nächste Mal nur Socialdemokraten in den Reichstag wählt. Es wurde über diese Ueberhebung des Agitators gespottet, allein bei der nächsten Reichstagswahl erhielt Berlin wirklich zwei socialdemokratische Abgeordnete. Und Herr Richter ist es namentlich, der immer und immer wieder den alten Vorwurf gegen die Regierung erhebt, der es auch in der Sitzung am 9. d. M. gethan. Wir glauben, die Mitglieder der Fortschrittspartei thäten weiser daran, wenn sie sich solcher Anklagen, die doch zu nichts Anderem, als zu gegenseitiger Erbitterung führen, mit denen man an den geschenehen Dingen gar nichts ändern kann, — wenn sie sich solcher Anklagen ganz enthielte, dann „intra muros peccatur et extra.“

Redaction. Druck und Verlag von L. Jurt in Diersburg.